

Babys als „Retter“ in der Finanzkrise

GEBURT ALS AUSWEG. Immer mehr Grazerinnen bekommen wegen der Wirtschaftslage Nachwuchs – Experten orten einen neuen Trend.

Von E. Peternel und T. Schweighofer

In China gibt es sie bereits, die so genannten „Schätzchen der Finanzkrise“: Babys, die aufgrund der schlechten Wirtschaftssituation gezeugt wurden, um – sozusagen als positiver Nebeneffekt – den frischgebackenen Müttern Kündigungsschutz zu verschaffen. Jetzt macht sich dieser Trend auch in Graz bemerkbar. „Das Phänomen existiert – Frauen beschließen auch bei uns, wegen der anhaltenden Krise Kinder in die Welt zu setzen“, sagt **Felice Gallé** vom Grazer Frauengesundheitszentrum (FGZ).

Die Gründe dafür sind für die Expertin unterschiedlich: „Die Krise fördert natürlich einen Rückzug ins Private – soziologisch gesehen haben die

Leute in unsicheren Zeiten Sehnsucht nach einer ‚heilen Welt‘, so Gallé.

Aber – neben ideellen und privaten Gründen seien durchaus auch wirtschaftliche Überlegungen bei uns ausschlaggebend: Bei einer Kurz-Umfrage unter kürzlich schwanger gewordenen und Müttern, die sich beim FGZ beraten lassen, gaben alle Befragten an, von der Krise betroffen zu sein; eine Mutter etwa meinte, dass sie sich sogar überlege, ein drittes Kind zu bekommen, um dadurch – auch – steuerliche Vorteile zu nutzen. „Das Kind als Weg aus der Krise“, wie Gallé sagt – denn einerseits sichert man sich durch Kündigungsschutz den Arbeitsplatz, andererseits könne die Zeit, in der man ohnehin nur schwerlich einen Job gefunden hätte, zum

Kinderkriegen genutzt werden.

Derzeit kommen etwa 2400 Kinder pro Jahr in Graz zur Welt – ein Plus aufgrund der aktuellen Entwicklung ist aber natürlich noch nicht zu registrieren, wie **Martin Mayer**, Leiter der Landesstatistik, bestätigt: „Die Auswirkungen des Phänomens wird man klarerweise erst in ein paar Monaten sehen – das nächste halbe Jahr wird deshalb sehr interessant.“

Zahlen und Fakten

- Die Steiermark ist ein „kinderarmes“ Land – auf eine Frau kommen hier 1,3 Kinder.
- In Graz werden pro Jahr etwa 2400 Kinder geboren.
- 2008 gab's steiermarkweit ein Geburtenplus von 1,3 Prozent; im Jänner '09 einen Ausreißer von plus 5,6 Prozent.

Kurz gefragt ...

... Martin Mayer

1 Wie sehen Sie als Statistiker diesen Trend?

Mayer: „Die These ist plausibel: Man kann annehmen, dass einige Leute so auf die Krise reagieren.“

2 Wäre ein Geburtenplus ein positives Signal?

Mayer: „Wir sind mit 1,3 Kindern pro Frau ein ‚kinderarmes‘ Land – schlechter ist im Vergleich nur das Burgenland. Wenngleich: 2008 ist die Zahl der Geburten bereits um 1,3 Prozent auf 10.300 gestiegen.“

3 Ist der Anstieg um 5,6 Prozent im Jänner damit bereits ein „Zeichen“?

Mayer: „Nein – das ist leider nur ein Ausreißer.“

